

# NEXUS

MAGAZIN

**Ausgabe 116**

Dezember 2024 – Januar 2025

€ 9,90 (D)

€ 10,90 (A)

CHF 12 (CH)

## Auf die Kippe! Causa Tabaki: Ist Rauchen gesund?

**Im Dunst der Dienste****Tötet Trump! Analyse  
eines Attentats****Masche macht Asche****Die verkalkte Mär vom  
bösen Cholesterin****Abgebrannte Seele****Der okkulte Tesla (2):  
Bühnenmagier entzaubert?****Nebel gelichtet****Mykoplasma: Biowaffe  
auf dem Prüfstand****Vergessene Züge****Die ominöse Kaaba  
der Kalmücken****NEXUS-Leser  
sterben klüger**[www.nexus-magazin.de](http://www.nexus-magazin.de)

# Anstecken lassen und mitglühen!

## NEXUS-Seminare 2025

LOADING ... 100 %



### Intuitive Permakultur & feinstoffliche Wesen

Praxisseminar mit Alanna Moore

22.08. – 24.08.2025 | 06618 Molauer Land

Seminarsprache: Englisch mit deutscher Übersetzung



### Elektro- & Magnetokultur Kompakt-Wochenende

Praxisseminar mit Andrea Donnoli

29.08. – 31.08.2025 | 99438 Schloss Tonndorf

Freitag: Einführung in die Elektrokultur  
Samstag + Sonntag: Aufbau-seminar für Fortgeschrittene  
Fortgeschrittene können nur das Aufbau-seminar buchen.  
Seminarsprache: Englisch mit deutscher Übersetzung



LOADING ... 60 %



### Elektrosmog, Wetterfühligkeit, Skalarwellen

Praxisseminar mit Florian König

Herbst 2025 | Thüringen



### Universalbiologie Teil 1 – Grundlagen

Grundlagenseminar mit Ursula Stoll & Giuliana Lüssi

25.10. – 26.10.2025 | Ort: in Arbeit



### Universalbiologie Teil 2 – Vertiefungsseminar

Vertiefungsseminar mit Ursula Stoll & Giuliana Lüssi

06.12. – 07.12.2025 | Ort: in Arbeit



## Anmeldung & weitere Informationen

Ausführliche Informationen zu den Seminaren finden Sie bald im Shop (Rubrik: NEXUS-Spezial) oder Sie können diese direkt bei uns anfordern. **NEXUS-Abonnenten erhalten 10% Rabatt.**

Merken Sie sich die Termine vor und lassen Sie sich auf die Interessentenliste setzen. Wir informieren Sie so bald wie möglich über Termine, Seminarorte, Programm sowie die Seminargebühren. Schreiben Sie uns eine Mail an [office@nexus-magazin.de](mailto:office@nexus-magazin.de) oder rufen Sie uns an unter +49-(0)36461 – 878865.

08  
2025

10  
2025

12  
2025



## Liebe Leser,

als ich vor gut zwei Jahrzehnten zum frisch gepflanzten deutschen *NEXUS* stieß, hatte ich einen Wow-Moment nach dem anderen. Bitte was hat dieser Steven Greer da für Insider in den Presseclub von Washington gekarrt, die unter Eid aussagen, dass uns das US-Militär

in Sachen Ufos zum Narren hält? Die Herren Gerson, Becker oder Rife – die konnten tatsächlich Krebs und andere schwere Krankheiten heilen, und kein Arzt kennt deren Namen? An was bitte basteln Bearden, Hutchison oder Bedini da – Energieempfänger, die uns ohne Stromnetz autark versorgen können? Und welche okkulten Sperenzchen treibt da eigentlich ein Teil unserer Führungsriege hinter verschlossenen Türen?

Wenn ich mir so überlege, was seitdem passiert ist ... äh, wow! Das, was man vor 20 Jahren noch aus ein paar Spezialblättern klamüsern musste, rattert inzwischen aus Tausenden Kanälen. Wasserstruktur, hochdosiertes Vitamin C und D, DMSO – alles kein Thema mehr, kennt doch jeder. In den Garagen tüfteln Hobbyforscher an Plasma-, Wasserstoff- und Frequenzgeräten, und die satanische Symbolik, die uns via Olympia- oder Superbowl-Shows entgegenschlägt, wird live kommentiert und abgewatscht. Heute hat auch Nachbar Meier schon von Ufos gehört, denn es gibt Anhörungen dazu vorm US-Kongress, und der US-Präsident setzt einen Impf- und Pharmakritiker als Gesundheitsminister und einen Bitcoinfan als Finanzminister ein. In mir kommt angesichts dieser Entwicklungen, die ich längst nicht mehr alle auf dem Schirm behalten kann, verstärkt die Frage auf, wo unser *NEXUS*-Bäumchen eigentlich hinwachsen will.

Ein Teil der Antwort ist mir bewusst geworden, während ich die Artikel aus dem aktuellen Heft in den Fingern hatte: Ich bin nach wie vor überzeugt, dass die Wahrheit eine andere ist als die, die uns die Faktenchecker schmackhaft machen wollen, daher liebäugle ich weiter mit Querulanten und Eigenwilligen – aber die Zeit gebietet mir, kein weiteres Öl ins Feuer der Polarisierung zu gießen und auch die eigenen Standpunkte auf den Prüfstand zu stellen. Mir kochen da gerade die Emotionen zu hoch – und wenn wir an den Punkt kommen, andere Menschen als Idioten, Lügner, Systemlinge oder Schwurbler zu bezeichnen, weil nur wir im Besitz der seligmachenden Wahrheit sind, mufft mir das verdächtig nach Teile-und-Herrsche. Nee, nee, das hatten wir schon – und morgen schnappen wir uns wieder die Mistgabeln und knüpfen uns an Bäumen auf?

Renan Cengiz, der Autor unseres Leitartikels zur Causa Tabaki, hat mir einen Gedanken mitgegeben, über den ich noch nicht ganz hinweg bin: Haben wir nicht längst das Zeitalter des Mainstreams verlassen – und sind Hals über Kopf in das des Me-Streams gestürzt? Heute

brauchen wir nur unsere Smartphones aufklappen und – zack! – schon finden wir Bestätigung für das, was wir sowieso denken.

Mich hat es immer schon weitergebracht, den Kopf aus meiner Blubberblase herauszustecken und zu lunschen, was sich hinter meiner Phasengrenze für Perspektiven tummeln. *NEXUS* ist beredtes Zeugnis für diesen Ansatz – und obwohl ich kaum einem Autor alles abkaufe, ja zuweilen völlig anderer Meinung bin, finde ich doch immer bereichernde Einsichten. Man muss ihn eben ausreden lassen ... aber dazu kommt man heute ja kaum noch, falls man sich überhaupt noch traut, den Mund aufzumachen. Ich meine aber, dass wir nur so in eine wirklich haltbare Zukunft gelangen: indem wir alle Positionen integrieren, Alternativen wie Mainstream, Globalismus und Nationalismus, technische Entwicklung und Naturschutz, Verstand und Herz, Esoterik und Wissenschaft, soziale Sicherheit und Wirtschaftswachstum. Wie so eine Welt aussehen kann ... hey, das wissen wir noch gar nicht!

Mir fällt gerade ein Spruch ein, der seit Jahren durch die Redaktion spukt: Will der im Editorial schon wieder die Welt retten? Ja, verflüxt noch eins: Ich bin eben ein verdammter Idealist, der sich nichts sehnlicher wünscht, als dass die Menschheit endlich aus den Kinderschuhen kommt, sich ihrer Rolle im Kosmos bewusst wird und beherzt die nächsten Schritte geht. Aber das scheint gar nicht so einfach – irgendwie stehen wir da immer gleichzeitig auf Gaspedal und Bremse, weil wir auf keinen gemeinsamen Nenner kommen. Dabei können sich die vielen Perspektiven doch wunderbar befruchten.

Wollen wir uns nicht schon wieder im Dualismus verzetteln, sondern zu einem echten Synergismus gelangen, hilft nur eins: Wir müssen miteinander reden, einander wirklich zuhören, nicht nur auf Bildschirmen übereinander zetern. Wir müssen wieder das Herz einschalten, uns von Mensch zu Mensch austauschen. Ich habe schon Pläne, wie unser *NEXUS*-Bäumchen in dieser Hinsicht noch mehr Früchte tragen kann – aber die nehme ich mal mit in die Rauhnächte. Worauf Sie sich auf jeden Fall freuen können, sind lebensechte Begegnungen in unseren Seminaren, mit Referenten, die mit Herz und Verstand für ihr Thema brennen – siehe die Ankündigungen auf der Umschlagseite.

Apropos Weltrettung: Ein Blick aufs Konto sagt mir, dass wir beim derzeitigen Inflationskarussell den Abopreis nicht mehr halten können. Das heißt, wir müssen nachfassen – die Abos kosten ab kommendem Jahr 55 Euro fürs Inland und 66 Euro fürs Ausland. Einzelhefte, E-Paper- und Kombi-Abo bleiben davon unberührt. Empfehlen Sie uns gern weiter oder beziehen Sie uns direkt, wenn Sie uns unterstützen wollen.

Von den anderen Plänen, die mir im Kopf geistern, erzähle ich Ihnen beim nächsten Mal.

Ein lichtvolles Weihnachtsfest,

Ihr Daniel Wagner



György Egely

## Energie: Gibt es eine Verschwörung?

Seite 17

Sämtliche Innovationen auf dem Energiemarkt sind mindestens 100 Jahre alt. Dabei gibt es immer wieder Erfinder, die mit bahnbrechenden Konzepten um die Ecke kommen – doch deren Versuchsergebnisse werden ignoriert oder gar nicht erst anerkannt, und nicht selten bekommen sie ungebeten Besuch.

Györgyi Egely, der seit Jahren zu Energiealternativen wie LENR forscht, kann ein Lebensliedchen davon trällern und warnt: Es ist zwei vor zwölf. Wenn wir den gesellschaftlichen Kollaps aufhalten wollen, braucht es dringend eine neue Innovationskultur in Sachen Energie – und die wird sich nur durchsetzen, wenn Profitgier und Korruption einem echten Wandel Platz machen.



T. J. Coles

## Tötet Trump! Analyse eines Attentats

Seite 26

Ein geistesgestörter Täter, versteckte Schützen, Ungereimtheiten im Tathergang, verdächtiges Verhalten bei den Ermittlungsbehörden und potenzielle Verbindungen des Attentäters zu FBI und CIA – das Kuriositäten-Kompendium beim Attentat auf Donald Trump steht seinem historischen Blutsbruder, dem Kennedy-Mord, in nichts nach.

Man kann das Wirrwarr auf dem Butler Farm Show Grounds in Pennsylvania als Zufall abtun – doch die Details vor Ort, vor allem die widersprüchlichen Aussagen der Behörden, geben jedem unabhängigen Beobachter zu denken.

Hat „The Donald“ den Deep State so verärgert, dass der ein Killerkommando ausschicken musste?



Donald W. Scott

## Mykoplasma: Biowaffe unter der Lupe

Seite 34

Dass das US-Militär Biowaffen an Unschuldigen testete und über ganzen Städten ausbrachte, ist heute kein Geheimnis mehr. Doch an was wurde da eigentlich herumgedoktert?

Unser *NEXUS*-Klassiker wirft ein Licht auf das *Brucella*-Bakterium und dessen zellwandlose Form: ein Mykoplasma, das waffenfähig gemacht worden sein soll. Ist es möglich, dass dieses Mykoplasma bis heute Unheil anrichtet und einigen „chronischen“ Krankheiten oder ganzen Krankheitswellen zugrunde liegt? Donald Scott war sich vor 20 Jahren recht sicher und liefert düstere Details, die noch immer kaum bekannt sind. Wir veröffentlichen sein originelles Stück zusammen mit einer redaktionellen Einschätzung.



AUSGABE **116**

DEZEMBER 2024 - JANUAR 2025

### Gesundheit

- 34 **Mykoplasmen: Das fehlende Puzzleteil in der Pathogenese neurosystemischer Erkrankungen**
- 46 **Causa Tabaki: Geschichte, Geschicke und Gegenwart eines kontroversen Krauts**
- 61 **Die verkalkte Märs vom bösen Cholesterin**

### Kommentar

- 17 **Energie: Gibt es eine Verschwörung?**



Renan Cengiz

## Causa Tabaki: Geschichte eines kontroversen Krauts

Seite 46

Rauchen ist gesund! Das behaupten manche Stimmen bis heute. Ein Blick auf die Geschichte des Tabaks stimmt tatsächlich nachdenklich: Die vermeintlich schlimme Droge wurde schon vor Jahrtausenden konsumiert und als Heilkraut verwendet.

Gleichzeitig warnen Mediziner und Gesundheitsbehörden immer eindringlicher vor den Folgen des Rauchens. Hat sich Big Pharma wieder mal verschworen, um uns das nächste alte Heilmittel abstreitig zu machen?

Ganz so einfach ist es nicht. Denn eine andere Verschwörung ist handfest nachzuweisen: die der Tabakkonzerne gegen die Volksgesundheit. Unser Leitartikel pustet den Rauch von den Nebelkerzen.



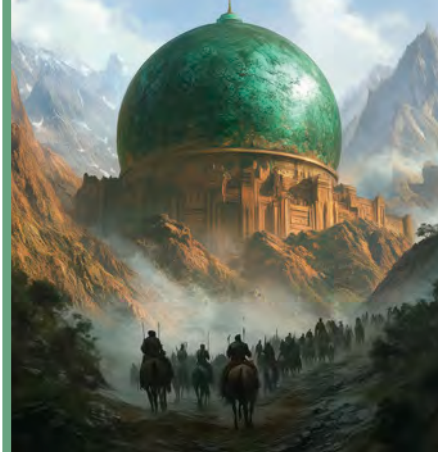
Stephen McMurray

## Die verkalkte Mär vom bösen Cholesterin

Seite 61

Ein Mythos, der Milliarden kostet: Während die Ärzteschaft am Glauben klammert, Cholesterin sei der Superschurke hinter einer ganzen Palette von Herzkrankheiten, bleiben die wahren Ursachen im Schatten – und das, obwohl herzlich wenige Studien das Dogma unterstützen.

Behandelt werden die Leiden, die angeblich vom Cholesterin stammen, mit Statinen – ein höchst profitables Geschäft. Dass diese nicht nur versagen, sondern noch dazu neue Krankheiten auslösen können, lässt sich nicht mehr verbergen; doch mit einer echten, nachhaltigen Prophylaxe lässt sich keine goldene Nase verdienen. Die Mär vom bösen Cholesterin ist auserzählt – Zeit für einen Paradigmenwechsel.



Oleksij V. Archypov

## Die ominöse Kaaba der Kalmücken

Seite 86

Eine gigantische Kuppel mitten in der sibirischen Tundra scheint für das Volk der Kalmücken von zentraler Bedeutung gewesen zu sein – regelmäßig nahm es die beschwerliche Wallfahrt auf sich, um ... ja, um was eigentlich?

Die wenigen schriftlichen Quellen liefern nur spärliche Informationen, und in der offiziellen Geschichtsschreibung haben die rituellen Sibirienreisen der Kalmücken keinen Platz gefunden. Diente die gigantische Metallkuppel der Kommunikation mit den Göttern und Ahnen? Handelte es sich um eine fortschrittliche Technologie? Eine Waffe? Oder einfach um einen metallurgischen Sakralbau, der seiner Zeit voraus war? Eine neue Übersetzung macht das Rätsel nicht kleiner.

### Kurzinterview

24 **Seltsame Spinnenfäden - eine Analyse**

Tiefer Staat

26 **Tötet Trump! Analyse eines Attentats**

Ikonoklasmus

74 **Der okkulte Nikola Tesla (Teil 2)**

Verbotene Archäologie

86 **Die ominöse Kaaba der Kalmücken**

### Dauerbrenner

4 **Postkasten**

5 **Global News**

68 **Kleine Kornkreisschau 2024**

69 **Produktvorstellung: provibes® - beweglich bis ins Alter**

83 **Die ultimative Energiesäule (4)**

90 **Reviews**

Deutsche Bücher: Menschliches Herz, kosmisches Herz | Die Kanzlerin, die aus der Kälte kam | Erfahrungen im unendlichen Bewusstsein | Nordics | Vollmacht der Seele

95 **Loose Footage #6**

96 **Impressum**

97 **Endnoten**

# Mykoplasmen

## Das fehlende Puzzleteil in der Pathogenese neurosystemischer Erkrankungen

Donald W. Scott

Erreger als Biowaffen? Diese Idee reizte schon viele Bösewichte. Mykoplasmen – kleine, zellwandlose Keime – scheinen sich besonders gut für den tödlichen Undercover-Einsatz zu eignen. Es gibt Hinweise darauf, dass ihre skrupellose Modifikation und ihr Einsatz im freien Feld in Verbindung mit diversen neurosystemischen Krankheiten stehen. Und infolge der ungebremsten Experimente haben sich die Keime längst über den Erdball ausgebreitet – Pandoras Büchse ist geöffnet.

### Vorbemerkung der Redaktion

Dieser NEXUS-Klassiker stammt von 2001; wir haben ihn aufgrund seiner Originalität und aktueller Bezüge aus dem Archiv gegraben. In einigen Punkten entspricht er nicht mehr dem aktuellen Kenntnisstand zum Thema, weshalb wir im Anschluss ein Update zu den hier geschilderten Fakten veröffentlichen.

## I - Pathogene Mykoplasmen

### Ein Allerwelts-Erreger wird zur Biowaffe

Es existieren rund 200 Arten von Mykoplasmen. Die meisten sind harmlos und richten keinen Schaden an; nur vier oder fünf sind krankheitserregend. *Mycoplasma fermentans* (vom *Incognitus*-Stamm) stammt wahrscheinlich aus dem Zellkern des *Brucella*-Bakteriums. Der Erreger ist allerdings weder Bakterium noch Virus – es handelt sich um eine mutierte Form des *Brucella*-Bakteriums, kombiniert mit einem Visna-Virus, aus dem das Mykoplasma extrahiert wurde.

Die pathogenen Mykoplasmen waren ursprünglich relativ ungefährlich, doch die Erforschung der biologischen Kriegsführung zwischen 1942 und der heutigen Zeit

[2001] hat zur Erschaffung tödlicherer und infektiöserer Varianten geführt. Forscher extrahierten das Mykoplasma aus dem *Brucella*-Bakterium und reduzierten den Krankheitserreger auf eine kristalline Form. Sie machten es „waffenfähig“ und testeten es an der nichtsahnenden Öffentlichkeit Nordamerikas.

Laut Dr. Maurice Hilleman [1919–2005], dem [ehemals] leitenden Virologen der Pharmafirma Merck Sharp & Dohme, trägt den Erreger heute jeder Mensch in Nordamerika und wahrscheinlich fast jeder Mensch weltweit in sich.

Ungeachtet der Datenlücken hat es seit dem Zweiten Weltkrieg einen deutlichen Anstieg *aller* neurosystemischen degenerativen Krankheiten gegeben – insbesondere seit den 1970er-Jahren, als vormals unbekannte Krankheiten wie das Chronische Fatigue-Syndrom (CFS) und Aids auftraten.

Dr. Shyh-Ching Lo, [von 1986 bis 2008] leitender Wissenschaftler an der medizinischen US-Regierungseinrichtung The Armed Forces Institute of Pathology [geschlossen 2011] und einer der bedeutendsten Mykoplasma-Forscher Amerikas, erklärte, der Erreger würde viele Krankheiten verursachen, darunter Aids, Krebs, CFS, Morbus Crohn, Diabetes-Typ-1, Multiple Sklerose, Parkinson, Morbus Wegener und Kollagen-Gefäßerkrankungen wie rheumatoide Arthritis und Alzheimer.

Dr. Charles Engel von den Nationalen Gesundheitsinstituten der USA (NIH) in Bethesda, Maryland, gab bei einem NIH-Meeting am 7. Februar 2000 zu Protokoll:

„Ich bin jetzt der Ansicht, dass die wahrscheinliche Ursache des Chronischen Fatigue-Syndroms und der Fibromyalgie das Mykoplasma ist.“

Mir liegen genügend offizielle Dokumente vor, um zu beweisen, dass Mykoplasma der Krankheitserreger ist, der hinter dem Chronischen Fatigue-Syndrom und der Fibromyalgie steckt, genauso wie hinter Aids, der Multiplen Sklerose und vielen anderen Leiden. Bei 80 Prozent der Dokumente handelt es sich um offizielle Akten der Regierungen der USA und Kanadas, bei den restlichen 20 Prozent um Artikel aus extern begutachteten Fachmagazinen wie dem *Journal of the American Medical Association*, dem *New England Journal of Medicine* und dem *Canadian Medical Association Journal*. Die Zeitschriftenartikel und Regierungsdokumente ergänzen sich gegenseitig.

## Wie das Mykoplasma arbeitet

Das Mykoplasma agiert, indem es in die einzelnen Körperzellen eindringt; bestimmend ist die individuelle genetische Prädisposition des Wirts.

Falls das Pathogen bestimmte Hirnzellen zerstört, kann es zur Entwicklung neurologischer Krankheiten kommen; befällt und zerstört es Zellen im unteren Teil des Darms, kann es Morbus Crohn hervorrufen.

Ist das Mykoplasma einmal in die Zelle eingedrungen, kann es dort zunächst tatenlos ausharren, manchmal für zehn, zwanzig oder dreißig Jahre. Kommt es zu einem Trauma – einem Unfall etwa oder einer heftigen Impfreaktion –, kann es aktiviert werden.

Weil es sich lediglich um die DNA-Teilchen des Bakteriums handelt, verfügt das Mykoplasma über keinerlei Organellen, um selbst Nährstoffe zu verarbeiten – es wächst, indem es vorgebildete Sterole aus seiner Wirtszelle aufnimmt und tötet die Zelle buchstäblich ab. Die Zelle bricht auf, und was übrig bleibt, wird in den Blutkreislauf entsorgt.

## II - Die Erschaffung des Mykoplasma

### Ein laborgemachter Krankheitserreger

Viele Ärzte wissen nichts vom Mykoplasma-Erreger, was wenig wundert: Er wurde vom US-Militär bei Biowaffenexperimenten entwickelt und der Öffentlichkeit vorenthalten. Das US-Militär und Dr. Shyh-Ching Lo patentierten das Pathogen; eine Kopie des entsprechenden Dokuments vom US-Patentamt befindet sich in meinem Besitz.<sup>1</sup>

Alle kriegsführenden Staaten haben mit Biowaffen experimentiert. Im Jahr 1942 paktierten die USA, Kanada und Großbritannien im Geheimen, um zwei Arten

biologischer Waffen zu erschaffen – eine sollte töten, die andere kampfunfähig machen – und sie im Krieg gegen Deutschland und Japan einzusetzen, die ebenfalls Biowaffen entwickelten. Sie erforschten dabei zwar eine ganze Reihe Krankheitserreger, ihre Hauptaugenmerk galt jedoch dem *Brucella*-Bakterium, das sie bald begannen waffenfähig zu machen.

Von Anfang an zeichnete sich das Biowaffenprogramm aus durch die stetige und gründliche Begutachtung und Mitarbeit der bedeutendsten Wissenschaftler, medizinischen Berater, Industrieexperten und Regierungsvertreter, und war als streng geheim eingestuft.

Der US-Gesundheitsdienst PHS beobachtete den Fortschritt in Sachen biologische Kriegsführung seit Programmstart höchst aufmerksam, und die US-Seuchenbehörde CDC sowie die NIH arbeiteten mit dem Militär zusammen, um besagte Krankheiten zur Waffe zu machen. Nach Jahrtausenden ihrer Existenz wurden die Erreger nun mit künstlichen Mitteln infektiöser und effektiver gemacht. Und sie breiten sich aus.

Das Special Virus Cancer Program, das von der CIA und dem NIH ins Leben gerufen wurde, um ein tödliches Pathogen zu entwickeln, gegenüber dem die Menschheit keine Immunität besaß (Aids), wurde als Kriegszug gegen den Krebs getarnt, doch war eigentlich Teil des MKNAO-MI [geheimes Regierungsprogramm zur Erforschung und Entwicklung biologischer und chemischer Waffen der 1950er- bis 1970er-Jahre].<sup>2</sup> Viele Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses wissen nicht, was dort vor sich ging. So hat zum Beispiel das US Senate Committee on Government Reform die Archive in Washington und anderswo nach dem Dokument „The Special Virus Cancer Program: Progress Report No. 8“ durchsucht und konnte es nirgendwo aufspüren. Irgendwie wurde ihnen zugezogen, dass es in meinem Besitz sei, also riefen sie mich an und baten mich, es ihnen zu schicken. Stellen Sie sich das mal vor: Ein pensionierter Lehrer wird vom Senat der Vereinigten Staaten angerufen und um Zusendung eines geheimen Regierungsdokuments gebeten! Über das Government Reform Committee versucht der US-Senat, diese Art der Regierungsforschung zu unterbinden.

### Kristalline Brucellen

Auf der Titelseite einer waschechten Studie des US-Senats, für die Öffentlichkeit freigegeben am 24. Februar 1977, ist zu lesen, dass Georg Merck von der Pharmafirma Merck Sharp & Dohme (die heute Heilmittel für Krankheiten herstellt, die sie einmal selbst erschaffen hat) im Jahr 1946 dem US Secretary of War gegenüber berichtete, seine Forscher hätten es „zum ersten Mal“ geschafft, „den Krankheitserreger in kristalliner Form zu isolieren“.<sup>3</sup>

Sie hatten ein kristallines bakterielles Toxin aus dem *Brucella*-Bakterium extrahiert. Das Bakterientoxin konnte in kristalliner Form entnommen und gelagert,

transportiert und freigesetzt werden, ohne zu Schaden zu kommen. Es konnte durch andere Vektoren übertragen werden, etwa Insekten, Aerosol oder die Nahrungskette (der natürliche Weg ist die Übertragung in der Bakterie). Aber der wirksame Faktor im *Brucella* ist das Mykoplasma.

*Brucella* ist ein Erreger, der nicht tötet; er beeinträchtigt Menschen. Doch laut dem stellvertretenden Verteidigungsminister Dr. Donald MacArthur, der 1969 vor einem Kongressausschuss sprach,<sup>4</sup> fanden Forscher heraus, dass sich Mykoplasmen in einer bestimmten Konzentration – nämlich  $10^{10}$  [Einheit fehlt; vermutlich Kolonien pro Milliliter – cfu/ml] – zu Aids entwickeln können. Diese Form der Mykoplasmen könnte in einem angemessenen Zeitraum die natürlichen Abwehrkräfte des Menschen überwinden und zu einem tödlichen Verlauf führen. Bei einer Konzentration von  $10^8$  [cfu/ml] würde die Person das Chronische Fatigue-Syndrom oder Fibromyalgie entwickeln; bei  $10^7$  [cfu/ml] würde es schwächend wirken – die Person würde weder sterben noch handlungsunfähig werden, aber ohne großes Interesse am Leben vor sich hinvegetieren.



„Ich diente in der US-Armee und wurde in bakteriologischer Kriegsführung ausgebildet. Wir arbeiteten mit einer Bombe, die mit Brucellose gefüllt war, allerdings handelte es sich nicht um herkömmliche Brucellose, sondern um ein *Brucella*-Toxin in kristalliner Form. Wir setzten es gegen die chinesischen und nordkoreanischen Truppen ein.“

Er zeigte mir sein Zertifikat, das seine Ausbildung in chemischer, biologischer und radiologischer Kriegsführung dokumentierte. Anschließend präsentierte er mir 16 Seiten starke Unterlagen, die ihm das US-Militär bei seiner Entlassung aus dem Dienst überreicht hatte. In diesen Dokumenten wurde ein Zusammenhang zwischen Brucellose und Multipler Sklerose hergestellt. Ein Abschnitt besagte:

„Veteranen mit Multipler Sklerose, einer Form von schleichender Lähmung, die innerhalb von zwei Jahren nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst zu einem Grad von zehn Prozent oder mehr Invaliddität führt, können als dienstverpflichtet für eine Invaliditätsentschädigung anerkannt werden. Die-

---

Er wirkt höchst fatal – nicht so sehr, weil er den Körper direkt tötet,  
sondern weil er ihn geradezu lahmlegt.

---

Den meisten von uns ist die Krankheit Brucellose kein Begriff mehr, denn sie verschwand weitgehend, seit man begonnen hatte, Kuhmilch zu pasteurisieren, über die die Krankheit übertragen wurde. Ein Salzstreuer voll des reinen, kristallinen Krankheitserregers könnte die gesamte Bevölkerung Kanadas [damals ca. 31 Mio. Menschen] krank machen. Er wirkt höchst fatal – nicht so sehr, weil er den Körper direkt tötet, sondern weil er ihn geradezu lahmlegt.

Da der kristalline Krankheitserreger im Blut in gelöster Form vorliegt, ist er mit herkömmlichen Blut- und Gewebetests nicht nachweisbar. Mykoplasmen kristallisieren erst bei einem pH-Wert von 8,1, während der pH-Wert des Blutes typischerweise bei 7,4 liegt. Infolgedessen könnte der Arzt annehmen, dass Ihre Beschwerden möglicherweise psychosomatischer Natur sind.

### Kristalline Brucellen und Multiple Sklerose

Im Jahr 1998 traf ich in Rochester, New York, auf einen ehemaligen Militärangehörigen, PFC Donald Bentley. Er überreichte mir ein Dokument und erzählte:

se Entschädigung wird an berechnete Veteranen gezahlt, deren Behinderungen auf ihren Dienst zurückzuführen sind.“

Mit anderen Worten: „Wenn Sie an Multipler Sklerose erkranken, geschieht dies möglicherweise aufgrund Ihrer Exposition gegenüber den Brucellen, und wir werden Ihnen eine Rente gewähren. Sprechen Sie aber nicht darüber.“ In diesen Dokumenten offenbarte die Regierung der Vereinigten Staaten Hinweise auf die Ursachen der Multiplen Sklerose, hielt diese Informationen aber der Öffentlichkeit vor – darunter auch Ihrem Arzt.

In einem Bericht aus dem Jahr 1949 schlugen Dr. Kyger und Dr. Haden „die Möglichkeit vor, dass Multiple Sklerose eine Manifestation der chronischen Brucellose im zentralen Nervensystem sein könnte“. Bei der Untersuchung von etwa 113 MS-Patienten stellten sie fest, dass fast 95 Prozent auch positiv auf Brucellen getestet wurden.<sup>5</sup> Es existiert außerdem ein Dokument aus einem medizinischen Journal, dessen Autoren zum Schluss kommen, dass einer von 500 Menschen mit Brucellose eine sogenannte Neurobrucellose entwickelte; mit anderen Worten eine Brucellose im Gehirn, wo *Brucella* die



Seitenventrikel besiedelt – dieselben Regionen, in denen sich auch die Multiple Sklerose häufig manifestiert.<sup>6</sup>

## Kontamination von Laborarbeitern im Camp Detrick

Ein Bericht aus dem Jahr 1948 im *New England Journal of Medicine* mit dem Titel „Akute Brucellose bei Laborarbeitern“ verdeutlicht die aktive Gefährlichkeit des Erregers.<sup>7</sup> Die Laboranten arbeiteten im Camp Detrick in Frederick, Maryland an der Entwicklung biologischer Waffen. Obwohl diese Mitarbeiter geimpft

Entwicklungsprogramme empfohlen, die von der Armee durchgeführt und von der CIA unterstützt werden sollten.

Zu dieser Zeit bat die US-Regierung die Regierung Kanadas, bei den Tests mit waffenfähiger *Brucella* zu kooperieren, und Kanada arbeitete vollumfänglich mit den Vereinigten Staaten zusammen. Die US-Regierung wollte herausfinden, ob Moskitos die Krankheit übertragen könnten und ob sie sich auch in der Luft verbreiten würde. Die Autoren eines Regierungsberichts stellten fest, dass „Freilufttests mit infektiösen biologischen Agenzien als entscheidend für ein umfassendes Verständnis der Potenziale biologischer Kriegsführung angesehen

Dokumentierte Beweise zeigen, dass die Biowaffen, die man entwickelte, ohne das Wissen oder die Zustimmung der Öffentlichkeit in verschiedenen Gemeinschaften getestet wurden.

waren, Gummianzüge und Masken trugen und durch Löcher in der Abtrennung arbeiteten, erkrankten viele von ihnen an der schrecklichen Krankheit, da sie äußerst ansteckend ist.

Die Verfasser des Artikels waren Lt. Calderone Howell, Marine Corps, Captain Edward Miller, Marine Corps, Lt. Emily Kelly, United States Naval Reserve, und Captain Henry Bookman – allesamt Militärangehörige und daran beteiligt, den Krankheitserreger *Brucella* zu einer effektiveren biologischen Waffe zu machen.

## III - Verdeckte Versuche mit Mykoplasmen

### Erprobung der Ausbreitungsmethoden

Dokumentierte Beweise zeigen, dass die Biowaffen, die man entwickelte, ohne das Wissen oder die Zustimmung der Öffentlichkeit in verschiedenen Gemeinschaften getestet wurden. Die Regierung war sich bewusst, dass kristalline *Brucella* Krankheiten bei Menschen verursachen kann. Ihr Ziel war es herauszufinden, wie sich die Krankheit verbreiten würde und welche Methoden der Verbreitung am effektivsten wären. Im Juni und September 1952 führten sie Tests zu Verbreitungsmethoden für *Brucella suis* und *Brucella melitensis* im Dugway Proving Ground in Utah durch. Es ist wahrscheinlich, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung seither mit beiden Erregern infiziert ist.<sup>8</sup>

In einem weiteren Regierungsdokument wurden Freiluftverwundbarkeits-tests sowie geheime Forschungs- und

werden. Begründet ist dies in den vielen unbekanntem Faktoren, die den Zerfall von Mikroorganismen in der Atmosphäre beeinflussen“.<sup>9</sup>

### Versuche via Moskito-Vektor in Punta Gorda, Florida

Einem Bericht aus dem *New England Journal of Medicine* zufolge fand einer der ersten CFS-Ausbrüche im Jahr 1957 in Punta Gorda, Florida statt.<sup>10</sup> Es war ein denkwürdiger Zufall, dass eine Woche vor dem Ausbruch ein massiver Zustrom von Moskitos zu verzeichnen war.

Die NIH behaupteten, dass die Moskitos vor einem knapp 50 Kilometer entfernten Waldbrand Reißaus genommen hatten. Die Wahrheit ist jedoch, dass sie in Kanada von Dr. Guilford B. Reed an der Queen's University infiziert wurden. Sie wurden in Belleville, Ontario gezüchtet und nach Punta Gorda gebracht, wo sie freigelassen wurden.

Innerhalb einer Woche wurden die ersten fünf CFS-Fälle in der örtlichen Klinik in Punta Gorda gemeldet. Die Fälle häuften sich, bis schließlich 450 Personen erkrankt waren.

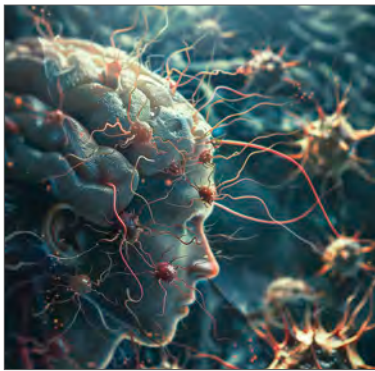
### Versuche via Moskito-Vektor in Ontario

Die Regierung Kanadas hatte das Dominion Parasite Laboratory in Belleville, Ontario eingerichtet, wo monatlich 100 Millionen Moskitos gezüchtet wurden. Diese wurden an die Queen's University und andere Einrichtungen verschickt, um mit dem kristallinen Erreger infiziert zu



werden. Die Moskitos wurden dann in bestimmten Gemeinschaften mitten in der Nacht freigelassen, damit die Forscher feststellen konnten, wie viele Menschen in einem bestimmten Gebiet an CFS oder Fibromyalgie erkranken würden, wobei Fibromyalgie die erste Krankheit war, die auftrat.

Eine der Gemeinschaften, in denen diese Tests im Jahr 1984 durchgeführt wurden, war das Tal entlang des St.-Lorenz-Seewegs in Kanada, das sich von Kingston bis Cornwall erstreckt. Hunderte Millionen infizierte Moskitos wurden freigelassen. In den folgenden vier bis fünf Wochen entwickelten über 700 Menschen Myalgische Enzephalomyelitis oder CFS.



und umzusetzen. Er wurde vor die Wahl gestellt, fortan entweder für die US-Armee zu arbeiten oder als Kriegsverbrecher hingerichtet zu werden. Wenig überraschend wählte Dr. Ishii Shiro die Zusammenarbeit mit dem US-Militär und gab sein Wissen über die Rinderwahn-Experimente an den Fore an die Amerikaner weiter.

Im Jahr 1957, als die Krankheit unter den Fore-Leuten häufiger aufzutreten begann, reiste Dr. Carleton Gajdusek von den NIH nach Neuguinea, um zu untersuchen, was die zerkleinerten Gehirne der Visna-infizierten Schafe mit den Menschen angestellt hatten. Er verbrachte dort mehrere Jahre mit der Untersuchung der Fore-Leute und verfasste einen umfassenden Bericht. Für seine „Entdeckung“ der Kuru-Krankheit beim Fore-Stamm erhielt er den Nobelpreis.

## IV - Verdeckte Versuche mit anderen Krankheitserregern

### Rinderwahn / Kuru / CJK bei den Fore

Vor und während des Zweiten Weltkriegs kontaminierte die berüchtigte japanische Militäreinheit 731 in der Mandschurei Kriegsgefangene mit bestimmten Krankheitserregern.

Im Jahr 1942 richteten sie auch ein Forschungslager in Neuguinea ein. Dort führten sie Experimente an den Fore durch, indem sie Stammesangehörige mit zerkleinerten Gehirnen von erkrankten Schafen inokulierten, die das Visna-Virus enthielten, Auslöser des sogenannten Rinderwahnsinns, also der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit.

Etwa fünf oder sechs Jahre später, nachdem die

### Versuche mit Karzinogenen über Winnipeg, Manitoba

Im Jahr 1953 bat die US-Regierung die kanadische Regierung um Erlaubnis, eines ihrer Chemieprodukte über der Stadt Winnipeg testen zu dürfen. Winnipeg war eine große Stadt mit 500.000 Einwohnern, weit entfernt von anderen Siedlungen. Das amerikanische Militär versprühte die karzinogene Chemikalie in einer um 1.000 Prozent abgeschwächten Form, die angeblich so stark verdünnt war, dass niemand ernsthaft daran erkranken würde. Wenn jedoch Menschen mit einer Erkältung, Halsschmerzen oder Tinnitus in Kliniken vorstellig würden, könnten die Forscher feststellen, welcher Prozentsatz von ihnen Krebs entwickelt hätte, wenn die Chemikalie in voller Stärke eingesetzt worden wäre.

---

Meinem Team und mir liegen Beweise vor, dass die Amerikaner diese karzinogene Chemikalie – Zinkcadmiumsulfid – im Jahr 1953 tatsächlich über Winnipeg getestet haben.

---

Japaner vertrieben worden waren, entwickelten die bedauernswerten Angehörigen des Fore-Stammes etwas, das sie selbst *kuru* nannten, was in ihrer Sprache so viel wie „Abmagerung“ bedeutet. Sie begannen zu zittern, verloren ihren Appetit und starben. Die Autopsien ergaben, dass ihre Gehirne buchstäblich zu Brei zerfallen waren – sie waren infolge der japanischen Experimente dem Rinderwahnsinn anheimgefallen.

Als der Zweite Weltkrieg endete, wurde Dr. Ishii Shiro gefangen genommen – jener Arzt, der zum General der japanischen Armee ernannt worden war, um das biologische Kriegsprogramm Japans zu leiten, zu erproben

Meinem Team und mir liegen Beweise vor, dass die Amerikaner diese karzinogene Chemikalie – Zinkcadmiumsulfid – im Jahr 1953 tatsächlich über Winnipeg getestet haben. Wir schrieben an die kanadische Regierung und erklärten, dass wir handfeste Evidenz für das Sprühprogramm besaßen, und baten darum, informiert zu werden, auf welcher Regierungsebene die Genehmigung dafür erteilt worden war. Wir erhielten keine Antwort.

Kurz darauf allerdings, am 14. Mai 1997, hielt das Pentagon eine Pressekonferenz ab, in der es zugab, was geschehen war. Robert Russo, Journalist für den

*Toronto Star* aus Washington, D.C. berichtete über das Eingeständnis des Pentagons, die Genehmigung erhalten zu haben, die Chemikalie 1953 über Winnipeg auszubringen<sup>11</sup> – die auf Kinder herniederregnete, die zur Schule gingen, auf Hausfrauen, die ihre Wäsche aufhängten, und auf Menschen auf dem Weg zur Arbeit. Flugzeuge und Lkw der US-Armee setzten die Chemikalie zwischen Juli und August des Jahres insgesamt 36-mal frei. So kam das Pentagon zu seinen Statistiken, die zeigten: Wäre die freigesetzte Chemikalie in voller Stärke versprüht worden, hätte etwa ein Drittel der Bevölkerung von Winnipeg in den folgenden fünf Jahren Krebs entwickelt.

Professor Dr. Hugh Fudenberg, der zweimal für den Nobelpreis nominiert wurde, schrieb einen Zeitschriftenartikel, in dem er feststellte, dass das Pentagon die Akten zu diesem Thema nur deshalb offengelegt hatte, weil zwei Forscher aus Sudbury, Ontario – Don Scott und sein Sohn Bill Scott – damit an die Öffentlichkeit gegangen waren. Allerdings wurde die Vorarbeit von anderen Forschern geleistet!

Tatsächlich führte die US-Armee eine ganze Reihe Biowaffensimulationen über Winnipeg durch. Dem Bürgermeister gegenüber bedienten sich die Beamten einer Lüge und behaupteten, sie würden einen chemischen Nebel über der Stadt testen, der Winnipeg im Falle eines nuklearen Angriffs schützen würde.

Ein Bericht, der vom US-Kongress in Auftrag gegeben und unter der Leitung von Dr. Rogene Henderson erarbeitet wurde, listet außerdem 32 US-amerikanische Städte und Gemeinden auf, die als Teststandorte herhalten mussten.

## V - Brucella-Mykoplasmen und die Aids-Erkrankung

Der Aids-Erreger wurde aus einem mutierten *Brucella*-Bakterium und einem Visna-Virus entwickelt. Anschließend wurde das Toxin extrahiert, was zu einem DNA-Fragment führte, das als Mykoplasma bekannt ist. Dieses Mykoplasma wurde dann in der Forschung verwendet, um verschiedene erkrankende Zustände zu entwickeln, darunter Multiple Sklerose, Morbus Crohn und Lyme-Borreliose.

In einem zuvor bereits erwähnten US-Kongressdokument, dass das Pentagon bei einer Anhörung am 9. Juni 1969 vorlegte,<sup>12</sup> heißt es bezüglich der Entwicklung biologischer Kriegsführung: „Wir entwickeln weiterhin invalidisierende Waffen.“ Dr. MacArthur, der die Forschung leitete, fügte hinzu:

„Wir entwickeln eine neue tödliche Waffe, ein synthetisches bio-

logisches Mittel, das in der Natur nicht existiert und für das keine natürliche Immunität erworben werden kann.“

Vergegenwärtigen Sie sich diese Überlegung: Wenn jemand eine Defizienz in der erworbenen Immunität aufweist, kann dies als erworbene Immunitätsdefizienz bezeichnet werden. Dieses Konzept ist klar und nachvollziehbar. Aids.

In Laboratorien in den Vereinigten Staaten sowie in einer begrenzten Anzahl von Laboren in Kanada – darunter die Universität von Alberta – übernahm die US-Regierung die Initiative zur Entwicklung von Aids mit dem Ziel der Bevölkerungskontrolle. Nachdem die Wissenschaftler das Projekt perfektioniert hatten, entsandte die Regierung zwischen 1969 und 1971 medizinische Teams der CDC – unter der Leitung von Dr. Donald A. Henderson, der die Untersuchungen zur CFS-Epidemie von 1957 in Punta Gorda leitete – nach Afrika sowie in einige Länder wie Indien, Nepal und Pakistan. Dorthin eben, wo man der Auffassung war, dass die Bevölkerung zu stark anwuchs.<sup>13</sup> Diese Teams verabreichten kostenlose Impfungen gegen Pocken. Fünf Jahre nach Erhalt der Impfung litten jedoch 60 Prozent der Geimpften an Aids. Der Versuch, die Schuld auf einen Affen zu schieben, erweist sich als unbegründet.

Eine Professorin der Universität von Arkansas berichtete, dass sie bei der Untersuchung des Gewebes eines verstorbenen Schimpansen Spuren von HIV entdeckt hatte. Der getestete Schimpanse war 23 Jahre zuvor in den Vereinigten Staaten geboren worden und hatte sein gesamtes Leben in einem Militärlabor in den USA verbracht, wo er als Versuchstier für die Entwicklung waffenfähiger Krankheiten eingesetzt wurde. Nach seinem Tod wurde sein Körper in ein Lager geschickt, wo er tiefgefroren und für eine spätere Analyse aufbewahrt wurde. Als der Platz im Lager knapp wurde, sortierte man den Bestand aus, darunter auch den Schimpansen. Eine Forscherin aus Arkansas bekundete Interesse und ließ ihn zur Universität schicken. Gesagt, getan: In Arkansas untersuchte die Forscherin das Tier – und entdeckte das HI-Virus in seinem Innern. Dieses Virus hatte der Schimpanse in den Laboren erworben, in denen er als Versuchstier gehalten wurde.<sup>14</sup>



## Chronisches Fatigue-Syndrom / Myalgische Enzephalomyelitis

Das Chronische Fatigue-Syndrom (CFS) wird präziser als Myalgische Enzephalomyelitis bezeichnet. Die Bezeichnung „Chronisches Fatigue-Syndrom“ wurde von den NIH eingeführt, um die Krankheit herabzuwürdigen und zu verharmlosen.

Eine MRT-Untersuchung des Gehirns eines Teenagers mit CFS zeigte zahlreiche Narben oder punktuelle Läsionen im Bereich des linken Frontallappens, wo Teile des Gehirns buchstäblich aufgelöst und durch Narbengewebe ersetzt waren. Dies führte zu kognitiven Beeinträchtigungen, Gedächtnisproblemen usw. Und was war die Ursache der Narbenbildung? Das Mykoplasma. Damit gibt es sehr konkrete physische Beweise für diese tragischen Krankheiten, obwohl Ärzte weiterhin behaupten, sie wüssten nicht, woher sie kommt oder was sie dagegen tun können. [Stand 2001; heute ist die Krankheit anerkannt.]



Viele Menschen mit CFS, Myalgischer Enzephalomyelitis und Fibromyalgie, die beim Canada Pensions Plan Review Tribunal [entspricht dem heutigen Social Security Tribunal of Canada] einen Antrag auf Frührente stellen, werden abgelehnt, da sie nicht nachweisen können, dass sie erkrankt sind. Im Jahr 1999 führte ich mehrere Berufungen beim Canada Pensions und dem Workers Compensation Board (WCB, jetzt das Workplace Safety and Insurance Board) im Namen von Personen durch, die abgelehnt worden waren. Ich legte dokumentierte Beweise für die entsprechenden Krankheiten vor, und den Personen wurden auf Grundlage der von mir bereitgestellten Beweise ihre Renten gewährt.

Im März 1999 beispielsweise appellierte ich im Namen einer Dame mit Fibromyalgie an das WCB, der 1993 ihre Rente verweigert wurde. Der stellvertretende Vorsitzende des Gremiums kam nach Sudbury, um die Berufung anzuhören, und ich zeigte ihm eine Reihe von Dokumenten, die bewiesen, dass die Dame physisch an Fibromyalgie erkrankt war. Es handelte sich um eine Krankheit, die physische Schäden verursachte, und der Krankheitserreger war ein Mykoplasma. Der Mann hörte drei Stunden lang zu und sagte dann zu mir: „Herr Scott, wie kommt es, dass ich noch nie von all dem gehört habe?“ Ich antwortete: „Wir haben eine führende Autorität auf diesem Gebiet nach Sudbury eingeladen, um über dieses Thema zu sprechen, und kein einziger Arzt kam zu seiner Präsentation.“

## VI - Mykoplasmen im Körper nachweisen

### Polymerase-Kettenreaktionstest (PCR)

Informationen über Mykoplasmen sind im Allgemeinen nicht weitverbreitet, da das Mykoplasma ein äußerst winziger Krankheitserreger ist. Um 1900 kamen einige medizinische Theoretiker zur Überlegung, dass es eine Form von Krankheitserregern geben müsse, die kleiner ist als Bakterien und Viren. Dieser pathogene Organis-

mus, das Mykoplasma, ist so klein, dass normale Blut- und Gewebetests seine Präsenz als Ursache der Krankheit nicht aufdecken können.

Ihr Arzt könnte Ihnen die Alzheimer-Krankheit diagnostizieren und sagen: „Tja, wir wissen nicht, wie Alzheimer entsteht. Alles, was wir wissen, ist, dass Ihr Gehirn beginnt, sich zu verschlechtern, Zellen zerreißen, die Myelinschicht um die Nerven aufgelöst wird“ usw. Auch wenn Sie an CFS leiden, wird der Arzt mit herkömmlichen Blut- und Gewebetests keine Ursache für Ihre Erkrankung finden können.

Das Mykoplasma konnte erst vor wenigen Jahrzehnten nach der Entwicklung des Polymerase-Kettenreaktionstests (PCR) nachgewiesen werden. Dabei wird eine Blutprobe untersucht, beschädigte Partikel werden entfernt und einer Polymerase-Kettenreaktion unterzogen. Dies führt dazu, dass die DNA in den Partikeln zerlegt wird. Die Partikel werden dann in ein Nährmedium gegeben, das bewirkt, dass die DNA in ihre ursprüngliche Form zurückwächst. Wenn genügend Substanz produziert wird, kann die Form erkannt werden, sodass festgestellt werden kann, ob *Brucella* oder eine andere Art Erreger für das betreffende Mykoplasma verantwortlich ist.

### Blutuntersuchung

Wenn Sie oder jemand in Ihrer Familie an Myalgischer Enzephalomyelitis, Fibromyalgie, Multipler Sklerose oder Alzheimer leidet, können Sie eine Blutprobe zur Untersuchung an Dr. Les Simpsons Firma Red Blood Cell Research Ltd. in Neuseeland senden [2003 geschlossen].

Bei Erkrankungen wie diesen weisen Ihre roten Blutkörperchen nicht die gewöhnliche, donutförmige Gestalt auf, die sie in die Lage versetzt, sich durch die Kapillaren zu drücken und zu pressen. Stattdessen schwellen sie an wie mit Kirschen gefüllte Donuts, die nicht mehr komprimiert werden können. Die Blutkörperchen vergrößern und dehnen sich, weil Mykoplasmen nur existieren können, wenn sie vorgeformte Sterole aus der Wirtszelle aufnehmen. Eine der besten Quellen für vorgeformte Sterole ist Cholesterin, das den roten Blutkörperchen Flexibilität verleiht. Wird das Cholesterin von den Mykoplasmen entzogen, schwellen die roten Blutkörperchen an und können nicht mehr ungehindert durch die Gefäße fließen, was zu Schmerzen und Schäden in Gehirn, Herz, Magen, in den Füßen und im gesamten Körper führt, da Blut und Sauerstoff abgeschnitten werden.

Deshalb haben Menschen mit Fibromyalgie und Chronischem Fatigue-Syndrom so große Schwierigkeiten. Wird das Blut vom Hirn abgeschnitten, entstehen punktuelle Läsionen, weil die entsprechenden Hirnbereiche absterben. Die Mykoplasmen dringen außerdem in Teile

des Herzmuskels ein, insbesondere in den linken Ventrikel, und auch diese Zellen sterben ab. Bei bestimmten Personen gibt es Zellen in den seitlichen Ventrikeln des Gehirns, die genetisch darauf prädisponiert sind, Mykoplasmen aufzunehmen, was die Degeneration und das Absterben der seitlichen Ventrikel bedingt. Dies kann zu Multipler Sklerose führen, die fortschreitet, bis die Personen vollständig behindert sind; häufig sterben sie vorzeitig. Die Mykoplasmen dringen in den unteren Darm ein, der in der Folge teilweise abstirbt, was Colitis verursacht. All diese Krankheiten sind eine Folge der degenerativen Eigenschaften der Mykoplasmen.

Anfang der 2000er-Jahre erhielt ich einen Anruf von

abgeflacht oder invertiert. Das bedeutet, dass das Blut im linken Ventrikel nicht durch die Aorta und in den Körper gepumpt wird.

Ein Klient aus Sudbury ließ diesen Test durchführen und die Ergebnisse zeigten: „Die Form der T- und S-T-Welle deutet auf ein Belastungsmuster des linken Ventrikels hin, obwohl die Spannung und alles Weitere normal ausfallen.“ Der Arzt hatte keine Erklärung dafür, warum die T-Welle sich nicht verhielt wie erwartet. Ich analysierte den Bericht des Patienten, der von der kanadischen Rentenversicherung abgelehnt worden war, und schickte meine Ausführungen an die Rentenstelle zurück. Darauf kam die Antwort: „Es sieht so aus, als

---

Jeder Mensch benötigt eine bestimmte Menge Blut pro Kilogramm Körpergewicht, und es wurde beobachtet, dass Personen mit Fibromyalgie, CFS, MS und anderen Erkrankungen nicht über das normale Blutvolumen verfügen, das ihr Körper braucht, um richtig zu funktionieren.

---

einem Herrn aus Sudbury, der mir mitteilte, dass er an Fibromyalgie litt. Er beantragte eine Rente, wurde jedoch abgelehnt, da sein Arzt behauptete, das sei alles nur Einbildung und es gebe keine äußeren Beweise. Ich gab ihm das entsprechende Formular und ein Röhrchen, und er sandte sein Blut zur Untersuchung an Dr. Simpson. Dies geschah mit der Zustimmung seines Hausarztes. Die Ergebnisse zeigten, dass nur vier Prozent seiner roten Blutkörperchen normal funktionierten und die angemessene Menge Sauerstoff durch seinen geschwächten Körper transportierten, während 83 Prozent aufgebläht, vergrößert und verhärtet waren und ohne erheblichen Druck und Schwierigkeiten nicht durch die Kapillaren gelangen konnten. Das ist der physische Beweis für den verursachten Schaden.

## EKG-Test

Sie können Ihren Arzt auch bitten, Ihnen ein 24-Stunden-Holter-EKG anzubieten. Das Elektrokardiogramm misst Ihre Herzfrequenz und zeigt, was im rechten Ventrikel, linken Ventrikel und so weiter vor sich geht. In Studien wurde gezeigt, dass 100 Prozent der Patienten mit Chronischem Fatigue-Syndrom und Fibromyalgie eine unregelmäßige Herzfrequenz aufweisen. Zu verschiedenen Zeitpunkten während der 24 Stunden schlägt das Herz, anstatt gleichmäßig zu arbeiten und „bum-BUM, bum-BUM“ zu machen, gelegentlich „buhbuhbuhbuhbuhbuhbuh“. Die T-Welle (die Wellen der EKG-Kurve werden P, Q, R, S und T genannt) ist normalerweise ein spitzer Ausschlag, der dann abflacht und mit der P-Welle von Neuem beginnt. Bei Patienten mit CFS und Fibromyalgie ist die T-Welle von vornherein

hätten wir einen Fehler gemacht. Wir werden Ihnen eine Anhörung gewähren, bei der Sie uns den Verhalt genauer erklären können.“

Es ist also nicht alles nur Einbildung. Es existieren tatsächliche physische Schäden am Herzen. Die Muskeln des linken Ventrikels zeigen Narbenbildung. Deshalb wird bei vielen Menschen, die erstmals Fibromyalgie entwickeln, eine Herzkrankheit diagnostiziert; es ist jedoch nur eines von mehreren Problemen, da Mykoplasmen verschiedene Arten von Schäden verursachen können.

## Blutvolumen-Test

Sie können Ihren Arzt außerdem um einen Blutvolumen-Test bitten. Jeder Mensch benötigt eine bestimmte Menge Blut pro Kilogramm Körpergewicht, und es wurde beobachtet, dass Personen mit Fibromyalgie, CFS, MS und anderen Erkrankungen nicht über das normale Blutvolumen verfügen, das ihr Körper braucht, um richtig zu funktionieren. Ärzte sind sich dessen normalerweise nicht bewusst.

Der Test misst die Menge an Blut im menschlichen Körper, indem fünf Milliliter entnommen werden, ein Tracer hinzugefügt und das markierte Blut in den Körper zurückgeführt wird. Eine Stunde später werden erneut fünf Milliliter entnommen und die enthaltenen Tracer gezählt. Je dicker das Blut und je geringer das Blutvolumen, desto mehr Tracer werden gefunden.

Das Analyseergebnis eines meiner Klienten lautete wie folgt: „Dieser Patient wurde zur Untersuchung der roten Blutkörperchen überwiesen. Das Volumen der roten Blutkörperchen beträgt 16,9 ml pro kg Körpergewicht. Der Normbereich liegt zwischen 25 und 35 ml pro kg.

Dieser Mann hat 36 Prozent weniger Blut in seinem Körper, als er für eine ordnungsgemäße Funktion benötigt.“ Der Arzt war sich nicht einmal bewusst, dass der Test existierte.

Wenn Sie 36 Prozent Ihres Blutes bei einem Unfall verlieren würden – glauben Sie, Ihr Arzt würde Ihnen sagen, dass alles in Ordnung sei und Sie einfach tanzen lernen und darüber hinwegkommen sollten? Er würde Sie umgehend ins nächste Krankenhaus bringen und mit Bluttransfusionen versorgen. Die bedauernswerten Menschen mit diesen schweren Erkrankungen funktionieren mit einem Blutvolumen, das zwischen 7 und 50 Prozent unter dem liegt, was ihr Körper benötigt.

## VII - Den Schaden beheben

Der Körper ist in der Lage, den entstandenen Schaden selbst zu reparieren: Die Narbenbildung im Gehirn von Menschen mit CFS und Fibromyalgie kann geheilt werden, denn es finden kontinuierlich zelluläre Reparaturprozesse statt. Allerdings hat sich das Mykoplasma dann bereits auf die nächste Zelle übertragen.

In den frühen Stadien einer Erkrankung kann Doxycyclin diesen Prozess umkehren. Es gehört zu den Tetracyclin-Antibiotika, wirkt jedoch nicht bakterizid, sondern bakteriostatisch – es hemmt das Wachstum des Mykoplasmas. Wenn das Wachstum hinreichend hinausgezögert werden kann, übernimmt das Immunsystem die Kontrolle.

Die Behandlung mit Doxycyclin wird in einem Artikel des Mykoplasma-Experten Professor Garth Nicholson, PhD, vom Institut für Molekulare Medizin erörtert.<sup>15</sup> Dr. Nicholson ist an einem mit acht Millionen US-Dollar geförderten Mykoplasma-Forschungsprogramm beteiligt, das von den US-Streitkräften finanziert und von Dr. Charles Engel vom NIH geleitet wird. Dieses Programm untersucht Golfkriegsveteranen – insgesamt 450 –, da es Hinweise darauf gibt, dass das Golfkriegssyndrom eine weitere Erkrankung (oder eine Gruppe von Erkrankungen) ist, die durch Mykoplasma verursacht wird.

Die Endnoten zum Artikel finden Sie am Ende des ePapers (PDF) und auf unserer Homepage unter [NEXUS-Magazin.de/Endnoten](https://www.nexus-magazin.de/Endnoten).

## Über den Autor

**Donald W. Scott, MA, MSc**, Jahrgang 1924, diente zunächst in der kanadischen Marine und war dann bis zu seinem Ruhestand als Lehrer und Referent tätig. Als Vorsitzender der gemeinnützigen Common Cause Medical Research Foundation widmete er sich der Erforschung neurosystemischer degenerativer Erkrankungen. Scott war Lehrbeauftragter am Institute for Molecular Medicine sowie Herausgeber und Redakteur des Journal of Degenerative Diseases. Bis zu seinem Tod im Dezember 2011 hat er umfassend zu neurosystemischen degenerativen Erkrankungen geforscht und zahlreiche Dokumente über die Beziehung zwischen degenerativen Erkrankungen und Pathogenen verfasst. Wir hatten in *NEXUS* (Ausgabe 6) seinen Artikel „Vogelgrippe oder Mykoplasma-Epidemie?“ veröffentlicht.

# Jetzt gefahrlos testen.

## NEXUS-Probe-Abo

Sie erhalten 3 gedruckte Ausgaben zum Kennenlernpreis von 20,- EUR\*. Das Probe-Abo verlängert sich nicht automatisch.

\* Bestellbar ab der aktuellen Ausgabe 116; fortlaufend.  
\*\* Für den Versand außerhalb Deutschlands fallen 5,- EUR Versandkosten an.



3 Ausgaben  
Probe-Abo  
20,- €

Jetzt bestellen: [shop.nexus-magazin.de](https://shop.nexus-magazin.de) • [office@nexus-magazin.de](mailto:office@nexus-magazin.de) • +49 (0)36461 - 878865



# Mykoplasmen

## Missverstandene Mini-Mikroben

### Addendum der deutschen Redaktion

**H**erbst 2024. In den deutschen Medien haben Mykoplasmen Hochkonjunktur. „Ärzte in Sorge: Gefährliche Lungenentzündung durch Mykoplasmen“ titelt der Bayerische Rundfunk; „Zahl der atypischen Lungenentzündungen steigt: Häufig Mykoplasmen als Auslöser“ warnt der Gesundheitskonzern Helios; „Mini-Bakterium kommt zurück: Lungenentzündungen durch Mykoplasmen“ berichtet die *Deutsche Apotheker Zeitung*. Das ließ uns in der NEXUS-Redaktion aufhorchen: Wenn Donald Scott mit seinen Ausführungen recht hatte – ist dann das, was wir gerade erleben, eine direkte Folge der Mykoplasma-Biowaffen-Experimente, die er in seinem Artikel beschreibt?

Eine kurze Recherche konnte uns den Glauben, dass in den Hinterzimmern der Regierungen oder des Militärs mit gefährlichen biologischen Waffen experimentiert und hantiert wurde oder wird, nicht nehmen. Dass es aber ausgerechnet Mykoplasmen sind, die, wie Scott annahm, waffenfähig gemacht wurden, scheint wenig wahrscheinlich. Die Gründe dafür erläutern wir Ihnen in diesem aktuellen Addendum zu Scotts Artikel von 2001.

### Die Entdeckung der Mykoplasmen

**A**uf der Suche nach dem Auslöser der Lungenseuche (Pleuropneumonie) bei Rindern postulierte Louis Pasteur in den 1890er-Jahren einen Erreger, der ihm selbst allerdings nicht ins Netz gehen wollte. Im Jahr 1898 gelang es schließlich Edmond Nocard und Émile Roux, den Übeltäter zu isolieren und auf einem komplexen Nährmedium zu kultivieren. Sämtliche Keime, die dem von Nocard und Roux entdeckten ähnelten, bezeichnete man in der Folge zunächst als PPLOs, kurz für *pleuropneumonia-like-organisms* (pleuropneumonie-ähnliche Organismen). Wegen ihrer geringen Größe, ihrer Fähigkeit, durch sämtliche damals verwendeten Bakterienfilter zu schlüpfen, und mangels präziserer Bestimmungsmethoden gingen viele Mikrobiologen davon aus, bei den Erregern würde es sich um Viren handeln. Da sich die ersten Kulturen in den Petrischalen sternförmig ausbreiteten und in ihrem Wachstum und ihrer Beschaffenheit an Pilze erinnerten, taufte Amédée

Borrel und Kollegen die neuen Erreger im Jahr 1910 *Asterococcus mycoides* (*aster* = Stern, *mykes* = Pilz) – ihre wahre Natur, ihre Beziehung zu anderen Organismen und ihr taxonomischer Status blieben allerdings über Jahrzehnte unklar.

Erst 1929 setzte Julian Nowak den Gattungsnamen *Mycoplasma* auf die Karte, der für viele der zellwandlosen Mini-Mikroben bis heute Gültigkeit besitzt. Die Taxonomie wurde in den Folgejahrzehnten weiter präzisiert: „Bergey’s Manual of Determinative Bacteriology“ führt die Vertreter der Gattung *Mycoplasma* seit 1957 als zur Ordnung der *Mycoplasmatales* zugehörig auf – und Jonas Edward etablierte 1967 schließlich die Klasse der *Mollicutes*, der die Vertreter der *Mycoplasmatales* bis heute angehören. Der Begriff *Mollicutes* ist eine Referenz auf die Zellwandlosigkeit der klassenangehörigen Mikroorganismen: *Mollis* bedeutet weich oder nachgiebig, *cutis* bedeutet Haut.

### Mykoplasmen als Biowaffe?

**S**cotts Hypothese, nach der Militärforscher Mykoplasmen aus dem Zellkern pathogener Erreger gewonnen und als Biowaffen eingesetzt hätten, erscheint aus heutiger Sicht unwahrscheinlich bis unmöglich. Es stimmt zwar, dass Mykoplasmen infolge einer degenerativen Evolution aus gram-positiven, wandbildenden Bakterien mutiert sind – allerdings ist das ein evolutionärer Prozess, der sich über Hunderte Millionen Jahre hingezogen hat und nicht im Labor nachgeahmt werden kann. Es gibt allerdings eine andere, den Mykoplasmen sehr ähnliche Bakterienform, die in nahezu allen Punkten mit Scotts Beschreibungen in Einklang steht: die L-Form.

### Die L-Form: ein blinder Passagier

**A**ls L-Form bezeichnet man eine Wachstumsform von Bakterien, die ihre Zellwand teilweise oder ganz verloren haben. Die ersten L-Formen isolierte Emmy Klieneberger-Nobel im Jahr 1935; der Buchstabe L steht für das Lister-Institut in London, an dem sie arbeitete.

Klieneberger-Nobel interpretierte die L-Formen zunächst als Symbionten und nahm an, sie wären mit den pleuropneumonie-ähnlichen Organismen verwandt, da sie Merkmale wie das Fehlen einer Zellwand und eine ähnliche Morphologie teilen. Aus diesem Grund wurden Mykoplasmen früher manchmal als stabile L-Formen betrachtet. (Stabile L-Formen können sich nicht wieder in ihre Wildform rückverwandeln, bei instabilen L-Formen ist dies grundsätzlich möglich.)

Die Mykoplasmenliteratur in den 1950er- und 1960er-Jahren war voll von Abhandlungen, die ihre Gleichsetzung mit bakteriellen L-Formen unterstützten oder ablehnten. Diese Kontroverse endete erst in den späten 1960er-Jahren. Damals ergaben die ersten genomischen Analysedaten, die mithilfe der DNA-Hybridisierung gewonnen wurden: Eine Verwandtschaft von Mykoplasmen mit stabilen L-Formen noch heute existenter wandbildender Bakterien ist ausgeschlossen.

Der Hauptunterschied zwischen Mykoplasmen und L-Formen besteht darin, dass der Verlust der Zellwand offenbar nur ein Schritt in einem langwierigen Prozess der Mykoplasmen-Evolution war, der viele weitere Schritte umfasste, die zu einer deutlichen Verkleinerung des Genoms führten. Die heutigen L-Formen hingegen sind eigentlich Laborartefakte, die durch die teilweise oder

et al.: Bis in die 1980er-Jahre hinein behandelten die Autoren die beiden Bakteriengruppen nicht eindeutig getrennt, das heißt, es wurde oft nicht klar differenziert zwischen den genuin zellwandfreien Mykoplasmen und den durch Umwelteinflüsse zellwandlos gewordenen L-Formen.

Zu Scotts Zeiten ebenfalls ungeklärt waren die genauen Ursachen für Aids. Was die Rolle der Mykoplasmen bei der Autoimmunerkrankung betrifft, so existieren heute zwar Hinweise darauf, dass eine Co-Morbidität bestehen kann, allerdings ist die Forschung in diesem Bereich nicht vollständig abgeschlossen, und es gibt keine eindeutigen Indizien dafür, dass die Erreger direkt mit der Erkrankung in Verbindung stehen oder Aids verursachen würden. Dass ein Retrovirus eine Rolle spielt, erkannte Scott richtig; heute geht man jedoch allgemein davon aus, dass nicht das Visna-, sondern das SI-Virus der tierische Vorläufer des immunschwächenden HI-Virus war, wenngleich es nach wie vor offene Fragen zur Epidemiologie und Virusvariabilität der Erkrankung gibt.

Eines sollte man nicht vergessen: Heute lassen sich medizinische Spezialinformationen mit ein wenig Zeit und Mühe im Internet recherchieren. Als Scott seine Forschungen begann, steckte das Netz noch in den Kinderschuhen. Als es auch für Privatmenschen üblich

---

Wegen ihrer Zellwandlosigkeit sind die L-Formen ebenso wie Mykoplasmen resistent gegen Penizillin und weitere gängige Antibiotika.

---

vollständige Entfernung der Zellwand mit minimalen Veränderungen des Genoms des Ausgangsbakteriums entstanden. Wegen ihrer Zellwandlosigkeit sind die L-Formen ebenso wie Mykoplasmen resistent gegen Penizillin und weitere gängige Antibiotika.

## Akademische Verwirrung

Vor diesem Hintergrund ergeben die Ausführungen in Scotts Artikel wieder Sinn – die Verwirrung lichtet sich, wenn man sich vor Augen hält, dass Scott, vermutlich aus Unwissen, nicht zwischen Mykoplasmen und bakteriellen L-Formen unterschieden hat.

Tatsächlich lässt sich die fehlende Differenzierung selbst in medizinischen und militärischen Publikationen bis in die 1980er-Jahre hinein belegen. Trotz der Forschungsfortschritte ab den 1970er-Jahren fand die Unterscheidung in der Praxis oft erst verzögert Anwendung, was zum Teil auf ein mangelndes Problembewusstsein oder auf die konservative Weiterverwendung älterer Informationen zurückzuführen ist. Ein prominentes Beispiel gibt das medizinische Nachschlagewerk „Medical Microbiology and Infectious Diseases“ von Ernest Jawetz

wurde, sich auf Websites über wissenschaftliche oder militärhistorische Themen zu informieren, war Scott um die 70 Jahre alt; wissenschaftliche Open-Access-Datenbanken kamen erst weitere zehn Jahre später auf.

## L-Formen als Biowaffen?

Scotts These bedarf also eines begrifflichen Updates und einer sauberen Trennung. Während einige Mykoplasmen tatsächlich gefährliche Erreger sind und theoretisch als Biowaffen eingesetzt werden könnten, ist die praktische Umsetzung vergleichsweise kompliziert: Mykoplasmen erfordern spezielle Kultivierungsbedingungen und sind deutlich schwieriger in großen Mengen zu produzieren und zu verbreiten als andere Bakterien oder Viren. Theoretisch ist denkbar, dass die bestehenden Hürden mithilfe gentechnischer Eingriffe abgesenkt werden könnten. Umgesetzt wurde dies bisher allerdings nicht – und falls doch, dann wäre die Geheimhaltung außerordentlich geglückt.

Anders sieht es mit den L-Formen pathogener Bakterien aus. Eine ganze Reihe von ihnen wird mit Krankheiten in Verbindung gebracht, von denen viele auch in Scotts



Artikel eine Rolle spielen: verschiedene chronisch-entzündliche Erkrankungen, chronische und rezidivierende Infektionen, das Chronische Fatigue-Syndrom, Morbus Crohn und diverse Lungenleiden etwa. Uns sind zwar keine direkten Belege bekannt, die den Einsatz in der Biowaffenforschung einwandfrei verifizieren würden – technisch möglich und denkbar wäre es aber.

## Von der kristallinen Form zur L-Form

Gut belegt ist der Einsatz von Bakterien-Wildformen wie *Brucella* in der biologischen Kriegsführung, insbesondere in den frühen Biowaffenprogrammen der USA. Scott sprach davon, dass das US-Militär kristalline Erregerformen verwenden wollte, um die Pathogene lager- und distributionsfähiger zu machen. L-Formen – und auch Mykoplasmen – lassen sich aufgrund der fehlenden Zellwand nicht kristallisieren. Um aus einem kristallinen Bakterium eine L-Form zu gewinnen, müsste es zunächst wieder reaktiviert werden. Im Kontext der biologischen Kriegsführung können Sie sich etwa das folgende Szenario vorstellen:

Die kristalline Form eines Bakteriums, zum Beispiel *Brucella*, wird über einem bewohnten Gebiet ausgebracht und von den dort lebenden Menschen eingeatmet. In den Atemwegen oder der Lunge würde sie auf Körperflüssigkeiten treffen und unter dem Einfluss der Feuchtigkeit und Wärme wieder in ihre aktive, vermehrungsfähige Wildform übergehen. Das Bakterium würde nun versuchen, in Wirtszellen einzudringen, um sich vor der Immunreaktion des Körpers zu schützen. Ist das Immunsystem bereits alarmiert und reagiert entsprechend stark oder erhält der Mensch Antibiotika, könnte das Bakterium unter Druck geraten und infolge des Stresses seine Zellwand verlieren, sprich, in die L-Form übergehen. Dieser Prozess würde abhängig von den genauen Umständen wenige Stunden bis Tage dauern. Es gibt Hinweise darauf, dass einige L-Formen in der Lage sind, Sterole aus ihrer Umgebung zu assimilieren – auch das stünde in keinem Widerspruch zu Scotts Ausführungen. Die genauen pathologischen Mechanismen krankmachender L-Formen sind jedoch noch Gegenstand der Forschung.

rc

## Quellen

- Razin, S., Hayflick, L.: „Highlights of mycoplasma research – An historical perspective“ in *Biologicals*, März 2010, 38(2):183–90, [tinyurl.com/yukskt7f](https://tinyurl.com/yukskt7f)
- Khandelwal, S.: „Mycoplasma: History, Habitat, Characters and Cell Structure“ auf [BiologyDiscussion.com](https://BiologyDiscussion.com), [tinyurl.com/mrywjezh](https://tinyurl.com/mrywjezh)
- Spektrum Lexikon der Biologie: „L-Form“ auf [Spektrum.de](https://Spektrum.de), 1999–2024, [tinyurl.com/287mfd4r](https://tinyurl.com/287mfd4r)
- The Marshall Protocol Knowledge Base: „L-form bacteria“ auf [MPKB.org](https://MPKB.org), 14.01.2022, [tinyurl.com/mskzmaxt](https://tinyurl.com/mskzmaxt)
- Cordova, C. M. M., Galgowski, C., Lange, L.: „Mollicutes/ HIV Coinfection and the Development of AIDS: Still Far from a Definitive Response“ in *Canadian Journal of Infectious Diseases and Medical Microbiology*, 16.06.2016, online auf [Wiley.com](https://Wiley.com), [tinyurl.com/2mm768xc](https://tinyurl.com/2mm768xc)
- Gomez, G. et al.: „Host-*Brucella* interactions and the *Brucella* genome as tools for subunit antigen discovery and immunization against brucellosis“ in *Frontiers in Cellular and Infection Microbiology*, 16.05.2013, online auf [FrontiersIn.org](https://FrontiersIn.org), [tinyurl.com/yjza49b4](https://tinyurl.com/yjza49b4)
- Guo, Y. et al.: „The mechanism of chronic intracellular infection with *Brucella* spp.“ in *Frontiers in Cellular and Infection Microbiology*, 18.04.2023, online auf [FrontiersIn.org](https://FrontiersIn.org), [tinyurl.com/5n96ddf7](https://tinyurl.com/5n96ddf7)



**Tantra Geheimnisse**  
Ein Handbuch zur sexuellen Befreiung  
108 Seiten / Taschenbuch  
FREUNDKREIS FREIGEIST-FORUM-TÜBINGEN  
Preis: 20,- €

**Für einen lebenslangen  
Winter of Love**

**Exklusiv im  
NEXUS-Shop**  
[shop.nexus-magazin.de](https://shop.nexus-magazin.de)  
Rubrik: Erlesenes